

Kein Bürgerentscheid in Hornow-Wadelsdorf

Anhörung der Einwohner ist auf einer Bürgerversammlung am 25. April geplant

HORNOW-WADELSDORF Auf dem Weg zu einer Eingliederung der Gemeinde Hornow-Wadelsdorf in die Stadt Spremberg wollen die Gemeindevertreter aus Hornow-Wadelsdorf offenbar keine Zeit raubenden Experimente mehr machen, sondern einen klaren Kurs fahren: Den Bürgern sollen in den nächsten Wochen mehrere Möglichkeiten geboten werden, sich über den Entwurf zum Eingemeindungsvertrag zu informieren und ihre Meinung darzulegen. Aber einen förmlichen Bürgerentscheid wird es nun doch nicht mehr geben. Das hat die Gemeindevertretung am Dienstagabend mehrheitlich so beschlossen.

Demnach soll der gemeinsam mit Spremberg ausgearbeitete Entwurf des Eingemeindungsvertrages zunächst ab 11. April in der Amtsverwaltung Döbern-Land zur öffentlichen Einsicht zur Verfügung stehen. Für Freitag, den 25. April, um 19 Uhr ist dann eine große Bürgerversammlung in Dörrys Gasthof geplant. "Wir werden dort den Vertragsentwurf für die Eingemeindung Absatz für Absatz erläutern und anschließend die Gelegenheit zur Meinungsäußerung und Diskussion geben", stellte Bürgermeisterin Antoinette Leesker in Aussicht. Ergänzend zu dieser Versammlung haben die Bürger Gelegenheit, ihre Einwendungen schriftlich darzulegen. Dazu sollen in beiden Ortsteilen nach Ostern Bürgersprechstunden organisiert werden, in denen die Einwohner ebenfalls ihre Kritiken und Einwendungen zu Papier geben könnten.

Eine erneute Befragung aller Hornow-Wadelsdorfer in Form eines verbindlichen Bürgerentscheides ist dagegen nicht mehr geplant. "Wir haben diese Befragung ja bereits im November 2012 durchgeführt und das Ergebnis war eindeutig", erklärte die Bürgermeisterin.

Mit dieser Auffassung waren jedoch zwei der insgesamt acht anwesenden Gemeindevertreter und einige Bürger im Saal nicht einverstanden. "Diese Abstimmung liegt eineinhalb Jahre zurück und damals lag der Eingemeindungsvertrag noch nicht vor", kritisierte Annett Zeuner. Sie forderte deshalb einen erneuten Bürgerentscheid zum Eingemeindungsvertrag. Doch die Mehrheit der Gemeindevertreter stimmte anschließend für andere Formen der Bürgerbeteiligung.

Catrin Würz

Jüngste Kommentare (4)

23.04.2014 - 11:52 Uhr

Demokratie beginnt nicht bei der SPD (3)

von Buergerfreund

Nur hätte man dazu Argumente bringen und gangbare Wege aufzeigen müssen. Nur gibt es diese eben nicht. Sich jetzt darauf zu berufen, dass die Befragung 1,5 Jahre zurückliegt ist heuchlerisch. Es gibt bislang immer noch keinen Vertrag für eine Einheitsgemeinde, nicht mal ein Konzept! Der vorgestellte Zeitplan ist hoffnungslos überzogen!

Jedes dieser angeführten Experimente (Eigenständigkeit, Einheitsgemeinde) wirft uns um Jahre zurück. Sollten wir dort hingedrängt werden, ist es nur eine Frage der Zeit, bis wir als Bittsteller vor Spremberg stehen und um Aufnahme betteln oder gar zwangseingemeindet werden. Wohin bleibt dann offen! Bislang können wir noch agieren und über einen recht großzügigen Vertrag, der uns übrigens wirklich den Erhalt des dörflichen Charakters garantiert, abstimmen!

23.04.2014 - 11:51 Uhr

Demokratie beginnt nicht bei der SPD (2)

von Buergerfreund

Jede Gemeindegebietsreform hatte die Aufgabe, die Verwaltung zu optimieren. Dazu ist es notwendig, genügend große Gebietskörperschaften zu schaffen. Eine eigenständige Gemeinde oder die sogenannte Einheitsgemeinde wären eine Umkehr all dieser Bestrebungen. Wie im Artikel von Frau Würz klar beschrieben, erhält jeder Bürger im Rahmen der Bürgerversammlung die Möglichkeit seine Ideen und Änderungswünsche in den Vertrag zur Eingliederung in die Stadt Spremberg einzubringen. Welch höhere Form der Bürgerbeteiligung kann es noch geben? Es ist schon befremdlich, dass sich einzelne Gemeinderatsmitglieder nicht in die Erarbeitung eines so wichtigen Vertrages einbringen und stattdessen kurz vor der Unterzeichnung den ganzen Vorgang, übrigens gegen den Bürgerwillen aus der Befragung von 2012, torpedieren. Zu einer vernünftigen Form der Diskussion hätten eben von diesen Gemeinderatsmitgliedern die vergangenen 1,5 Jahre genutzt werden können.

23.04.2014 - 11:49 Uhr

Demokratie beginnt nicht bei der SPD (1)

von Buergerfreund

Netter Kommentar von k.ibiza. Aber, nett ist eben nur die kleine Schwester von Sch... Es wäre schon vorteilhaft gewesen, sich mit den Vorgängen, auch in den Gemeinderatssitzungen und den Amtsausschusssitzungen zu beschäftigen. Dann wäre vermutlich auch die Einsicht gereift, dass es keinen anderen Weg als den nach Spremberg geben kann! Der Traum von einer eigenständigen Gemeinde ist seit dem Jahr 1992 ausgeträumt. Mit der Amtsordnung sind die Gemeinden Hornow und Wadelsdorf amstangehörige Gemeinden geworden. Dies bedeutet NICHT EIGENSTÄNDIG!!! Auch der Traum von einer Einheitsgemeinde sollte nun ausgeträumt sein. Dazu stünden vermutlich noch 3 Gemeinden zur Verfügung. Wie jeder der sich etwas für Kommunalpolitik interessiert wissen dürfte, erteilt das Innenministerium diesem Konstrukt eine Abfuhr. Stattdessen wird ganz klar die Aufteilung der Gemeinden des Amtes Döbern-Land nach Forst und Spremberg favorisiert. Dies ist auch wirtschaftlich die einzig sinnvolle Variante. Jede Gemeindegebie

27.03.2014 - 08:48 Uhr

Niemand hat die Absicht eine Mauer zu bauen...

von k.ibiza

Na das haben Sie ja toll hingekriegt Frau Leesker und Ihre Jünger! Propagieren die ganze Zeit, dass in Ihrer Gemeinde nur die Bürger entscheiden werden und jetzt fallen Sie und Ihre Gemeindeverräter ihnen in den Rücken! Anscheinend kriegen Sie Fracksausen?! Hoffentlich wachen die Bürger in Hornow-Wadelsdorf auf und merken endlich was hier gespielt wird. Die Befragung im November 2012 lautete nicht "Wollen Sie nach Spremberg eingegliedert werden?" sondern "Soll die Gemeinde Hornow-Wadelsdorf mit Spremberg Verhandlungen aufnehmen?" Was jetzt als "eindeutig" interpretiert wird ist die blanke Lüge! Was Sie jetzt tun, Frau Leesker ist die schwächste Form der Bürgerbeteiligung. Mit anderen Worten: die Messen sind bereits gesungen...